

Jahresbericht 2012 im Breitensport in Bayern

Traurig begann die Radsaison 2012. Am 14. April 2012 kam unser Kontrollfahrer-Obmann Dipl. Ing. Kurt Lachner bei einer Brevet-Veranstaltung nahe Freiburg ums Leben. Er wurde von einer jungen Frau mit ihrem Auto vom Rad geholt und getötet. Er hinterließ eine gewaltige Lücke.

Das Hobbyradfahren und das Radfernfahren erfreuen sich auch in diesem Jahr einer großen Beliebtheit. So radeln z.B. in den Oberen Isarauen, das nur 15 km lang ist, an einem ganz normalen Samstag rund 2500 Funs. Bayernweit seien dies nach Beobachtung der Verkehrswacht Bayern rund 1,2 Millionen.

Diese Beliebtheit nehmen Radsportvereine in Bayern und Veranstalter nicht wahr. RTF`s, Marathons sowie Permanente Strecken stagnieren oder nehmen leicht ab. Dies belegt auch der Erwerb an Wertungskarten, der ebenfalls leicht abnimmt. Fachwart Rudi Walter musste einen Rückgang von rund 5% verzeichnen. Die Anforderungen in der Gesellschaft an solche Veranstaltungen haben sich geändert. Veranstalter, die sich den gesellschaftlichen Veränderungen gestellt und ihre Veranstaltung auf den neuesten Stand gebracht haben, worin sich die Teilnehmer angenommen und unterhalten fühlen, stellen eine ansteigende Teilnehmerzahl fest. Dort, wo Veranstalter auf die Tradition setzen, verlieren Teilnehmer, weil sich die Teilnehmer abgezockt fühlen.

Die Veränderung einer Breitensportveranstaltung erfordert im Vorfeld das Umgestalten und Ausrichten auf die neuen Anforderungen. Dies bedeutet keinen erhöhten Geldeinsatz oder gar mehr Arbeitskraft.

2011 brach das Interesse am Radsportabzeichen ein. 2012 konnte die Kehrtwende erreicht werden. Leider sah sich der BDR nicht in der Lage, den Teilnehmern ein T-Shirt zur Verfügung zu stellen. Wir, der BRV, wollen dies in diesem Jahr durch ein eigenes T-Shirt kompensieren. Radsportabzeichen sind wichtig für die Gesunderhaltung der Teilnehmer. Ich danke allen Funktionären, die dabei mitgeholfen haben.

Wanderfachwart Klaus Amend stellte am Jahresende fest, dass sich die Anzahl der Wanderveranstaltungen und -teilnehmer nicht verändert hat und auf einem erhöhten Niveau steht. Was auffällt ist der Unterschied im Korsofahren zwischen Nord- und Südbayern. Während in Südbayern die Korsoveranstaltungen stetig zurückgehen, hat sich die Anzahl der Veranstaltungen in Nordbayern im angemessenen hohen Stand verfestigt.

Die Meinung einiger Vereine und Veranstalter ist, dass der Bayer. Radsportverband nichts für die Vereine und Veranstalter tut! Diese Auffassung ist falsch! Der Bayer. Radsportverband (BRV) freut sich und schätzt die vielen ehrenamtlichen Arbeiten der nachgeordneten Vereine und vor allem der Veranstalter. Um die Arbeit der Veranstalter zu erleichtern verhandelte der BRV bereits 1992, 1995, 1997 mit den Erlaubnisbehörden und der Polizei. Dabei wurden Weisungen, ein Leitfaden und Musterbescheide erarbeitet. Den Erlaubnisbehörden und der Polizei war dies jahrelang ein Leitfaden für die Erlaubnisbescheide. In den letzten Jahren gab es in den Verwaltungsbehörden einen Generationswechsel bei den Sachbearbeitern und durch die Neuorganisation der Polizei auch dort neue Sachbearbeiter, die sich nur ungern an die oben erwähnten Vereinbarungen halten wollten. Unterstützt wurden sie von dem einen oder anderen Veranstalter, der sich auch nicht mehr an diese Vereinbarungen hielt.

2012 eskalierte dieses Verhalten so sehr, dass ich eingreifen musste. Auslöser war eine Veranstaltung in Schwaben, wo mir von Vertretern der Verwaltungsbehörden Sachbeweise vorgelegt wurden, die das Nichtbeachten belegten. Dies war für einige Erlaubnisbehörden und der Polizei in Bayern auch Grund dafür, Veranstaltern danach erhebliche Auflagen für die Durchführung zu machen, die sogar gegen die geltende Sportordnung sprachen. Der Umfang dieser Erlaubnisbescheide erreichten in kleinen Erlaubnisbehörden bis zu 49 Seiten und eine Gebühr von bis zu 780,00 EUR.

Seit August 2012 laufen nun Verhandlungen mit dem Bayer. Innenministerium, der Polizei und mir. Die bisher geltende Weisungen, Leitfaden und Musterbescheide wurden an die neuen verkehrsrechtlichen Anforderungen angepasst. Im Kern hat sich nichts geändert. Von einem Polizeipräsidium wurde dieser Entwurf bereits abgenickt. Die Verhandlungen haben sich bis heute hingezogen, weil die Erlaubnisbehörden und die Polizei erhebliche Zugeständnisse machen müssen. Im Gegenzug erwarten sie von den Veranstaltern auch ein Entgegenkommen. Und genau dies versuche ich zu verhindern oder auf dem kleinsten Nenner zu reduzieren.

In der bayerischen Regierung und in den meisten Landkreisen sowie kreisfreien Städten ist es in den letzten Jahren zur vornehmen Mode geworden, für ihre radelnden Bürger Radwege zu planen und zu errichten. Allerdings wurde der Sachverstand des Bayerischen Radsportverbandes nicht in Anspruch genommen. Deshalb wurden auch Radwege errichtet, auf denen sich teilweise nur Radler mit akrobatischer Ausbildung sicher bewegen können. Es mangelt dabei an der Streckenführung, an den Auf- und Abfahrten sowie am eingebauten Belag. Zudem enden die Radwege in einer Wiese, am Fluss oder einer Betonmauer. Es mangelt oft an der Durchgängigkeit von Ort zu Ort und an der normgerechten Fahrbahnbreite.

Ein Problem stellt auch die von der EU geförderte Wegweisung an den Radstrecken dar. Sie sind meist sehr lückenhaft oder sind nur mit einem Pfeil versehen. Die Zielortangabe mit den KM-Bezeichnungen ist sehr zurückhaltend angebracht.

Um die Planung, das Erbauen, die Wegweisung und die Wartung besser nach den geltenden EU-Richtlinien umsetzen zu können und bei der jährlichen Verkehrsschau die bereits erbauten Radwege einer Prüfung zu unterziehen hat der BRV in einen Arbeitskreis im Innenministerium die Arbeit aufgenommen. In diesem Arbeitskreis ist der BRV der einzige Radsportverband. Mit dabei sind alle Ebenen der Straßenverkehrsbehörden und der Polizei.

Inzwischen hat der Arbeitskreis beschlossen, dass die bisher erbauten Radwege sehr kritisch bei der jährlichen Verkehrsschau zu prüfen sind. Bei allen Radwegen, die weniger als 1,50 m aufweisen oder die wegen ihrer Trassenführung sich als sehr gefährlich herausstellen, sollen die Schilder Z 237 abgebaut werden. Die Radsportvereine, in deren Bereich solche Radwege bestehen, sollen Kontakt mit der Straßenverkehrsbehörde aufnehmen. Sollten sie dort abgelehnt werden, bitte ich alle sich an mich zu wenden.

Abschließend darf ich mich bei allen Radsportvereinen in Bayern für die ausgezeichnete Zusammenarbeit bedanken. Mein Dank gilt auch dem BDR, an meine Fachwarte Rudi Walter und Klaus Amend, an meine Präsidentin Barbara Wilfurth, an das Präsidium, an die Geschäftsstelle sowie an alle Behörden und an die Polizei in Bayern.

Charly Höß, Vizepräsident Breitensport